

## **Medienbildung in unserer Kindertagesstätte**

### **Theoretische Grundlagen und praktische Überlegungen**

#### **>In Bearbeitung<**

Digitale Medien in Form von Smartphone, Laptop, Tablet und Co. sind längst Teil unseres Alltags geworden und aus vielen Bereichen des Lebens nicht mehr wegzudenken. Die unendlichen Möglichkeiten der digitalen Welt faszinieren und machen neugierig auf das, was wir dort erleben können. Sie bieten Antworten auf unsere Fragen, unterhalten uns, lassen uns an etwas teilhaben und sind nicht zuletzt auch kreative Gestaltungswerkzeuge.

Auch auf Kinder übt die digitale Welt eine enorme Anziehungskraft aus. Sie erleben Erwachsene täglich in Interaktion mit digitalen Medien und auch sie selbst nutzen immer mehr Geräte und Angebote der digitalen Welt. Digitale Medien sind somit längst auch Teil der eigenen Kultur geworden.

Digitale Medien sind jedoch nicht nur Teil der Kultur, sondern auch Teil der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Sie erschließen Geschichten, aber auch Wissen über Medien. Sie nehmen die Welt und sich selbst somit über und in den Medien wahr. Sie wissen um die Bedeutung der Medien in der eigenen Familie, aber eben auch in Bezug auf die Rolle von Medien in der Gesellschaft.

In der heutigen, digitalisierten Kindheit finden sich die Kinder oftmals in unterschiedlichen Rollen wieder, in die sie mit Unterstützung und individueller Begleitung hineinwachsen müssen. Einerseits sind sie Nutzer\*in bzw. Konsument\*in, Produzent\*in von neuen Inhalten und gleichzeitig schutzbedürftige Personen, die insbesondere in Bezug auf Gefahren und Risiken der digitalen Welt Unterstützung bedürfen.

In der Rolle der aktiven Gestalter\*in und Produzent\*in erfahren Kinder, dass Medien von Menschen geschaffen sind, Absichten und Botschaften dahinterstehen und die Medienwelt somit hinterfragbar und gestaltbar wird.

Im Vordergrund steht dabei nicht das Verinnerlichen neuen Wissens, also das Lernen über Medien, sondern vor allem die Überlegung, welche Medienerfahrungen ein Kind in die Kita mitbringt und wie daran angeknüpft werden kann.

Das digitale Gerät dient dabei als Werkzeug, welches bei der Umsetzung pädagogischer Ziele helfen kann und soll.

Digitale Medien werden dann zu einer wertvollen Ergänzung kreativer Prozesse.

Auch nach Artikel 13 der UN-Kinderrechtskonvention ist Medienbildung ein Kinderrecht und somit ein wesentlicher Bildungsauftrag, der auch in den Kindertagesstätten umzusetzen ist.

Daneben wird auch in Artikel 28 der UN-Kinderrechtskonvention noch einmal deutlich, dass Bildungsgerechtigkeit und der Zugang zu Bildung chancengerecht gestaltet sein muss, was explizit auch den Zugang zu digitalen Medien/digitalen Informationen einschließt.

*“Jedes Kind hat Anspruch auf Zugang zum Bildungssystem. Dieser muss diskriminierungsfrei und chancengleich gestaltet sein.“ (UN-KRK Art. 28)*

In Bezug auf digitale Medien lässt sich hieraus schließen, dass das Bildungssystem Kindern einen sicheren, reflektierten, begleiteten und qualitativ hochwertigen Zugang zu digitalen Medien ermöglichen sollte. Allen Kindern muss die Chance gegeben werden, digitale Medien so zu nutzen, dass sie ihre eigenen Ziele und Bedürfnisse damit wertvoll anreichern können und somit Wissen darüber erlangen wie man sich in der digitalen Welt sicher und frei bewegen kann. Die Kindertageseinrichtung versteht sich dabei als ein Glied in der Bildungskette, die das Recht auf digitale Teilhabe und Bildung aufgreifen und unterstützen sollte.

Auch im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan wird deutlich, dass digitale Bildung auch in Kindertageseinrichtungen eine Rolle spielen sollte.

*„(...) um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten.“*

Medienbildung wird somit als wichtige Voraussetzung betrachtet, um vollumfänglich am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können und somit gleichzeitig die Chancen für mehr Bildungsgerechtigkeit zu erhöhen.

Es besteht somit eine Verpflichtung, Kindern die Auseinandersetzung und den Umgang mit Medien(-inhalten) zu ermöglichen.

Lernen mit, durch und über Medien leistet einen unverzichtbaren Beitrag, um Kindern einen emanzipierten und reflektierten Zugang zu sich verändernden Medienwelten möglich zu machen und sie gleichzeitig auch vor Risiken zu schützen. Medienkompetente Kinder wissen um die möglichen Gefahren der digitalen Welt und können mit den Informationen und Möglichkeiten dieser Welt besser umgehen.

Es erscheint somit nicht zielführend, digitale Schutzräume bzw. Parallelwelten ohne Zugang zu digitalen Medien zu schaffen. Das Potential der Medienpädagogik liegt in dem Aufgreifen der digitalisierten Lebenswelt der Kinder. Sie sollten darin unterstützt werden, sich den digitalen Raum zu erschließen, um im nächsten Schritt sich und die Potentiale der digitalen Welt zu entfalten und zu einem/einer aktiven Gestalter\*in und Produzent\*in zu werden. Pädagogisch sinnvoll konzipierte Medienbildung legt den Grundstein dafür, dass Kinder zu partizipativen, mündigen Bürgerinnen heranwachsen. Umso wichtiger erscheint es also, Kindern diesen Teil der Gesellschaft nicht vorzuenthalten, sondern Sorge zu tragen, dass sie sich in diesen Räumen sicher bewegen können.

Dieser Zugang sollte allerdings immer unter folgenden Aspekten betrachtet werden:

- Altersgerecht
- Geschützt
- Kompetent begleitet
- Selbstwirksam
- Kritisch
- Kreativ und aktiv
- Partizipativ

In der konkreten pädagogischen Arbeit in der Einrichtung soll es darum gehen, einen bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien zu ermöglichen. Dabei verstehen wir beispielsweise zielorientierte Medienkompetenz nicht als Hauptschwerpunkt, sondern vielmehr als einen wichtigen Teil einer umfassenden Medienbildung.

Medienerziehung und Medienbildung vollzieht sich somit nicht in vereinzelt Projekten mit einer vorgegebenen Zielvorstellung, sondern am nachhaltigsten durch gemeinsames, alltagsintegriertes Handeln und das Sammeln von Erfahrungen. Dabei spielt insbesondere das Konzept der alltagsintegrierten digitalen Bildung eine wichtige Rolle. Wir verstehen Medienbildung dabei nicht als festgeschriebene Zielvorstellung technischen Know-hows, sondern als Prozess, der das einzelne Kind, seine Interessen und individuelle Entwicklung im Blick hat und das Kind als aktiven Gestalter seiner eigenen Lernwelt sieht.

Aktive, kreative und experimentierfreudige Medienarbeit lässt sich mit vielen Bildungsbereichen verknüpfen. Digitale Medien können keinesfalls bestehende Angebote der Einrichtung ersetzen. Sie können Erfahrungen jedoch verändern, erweitern und somit auch die persönliche Entwicklung des Kindes bereichern. Die Kindertagesstätte versucht in Zuge dessen, einen alltagsintegrierten Gebrauch zu schaffen, welcher sich am Wohle des Kindes orientiert und eine Umgebung entstehen lässt, in der Eltern, pädagogische Fachkräfte und Kinder den Medien offen und sicher begegnen können. Dabei steht wie bereits oben erwähnt, die schöpferische Kreativität im Vordergrund. Mit geeigneten und sicheren digitalen Werkzeugen, in Form von Tablet, Kamera und Co. darf in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte experimentiert und ausprobiert werden. Misserfolge und Erfolge dürfen dabei gleichberechtigt existieren.

Eine so verstandene Medienbildung (alltagsintegriert, ergänzend) definiert sich als Querschnittsaufgabe, die den Bildungsbereich Medien nicht gegen andere Bildungsbereiche ausspielt, sondern die verschiedenen Bildungsbereiche vielmehr mit dem Thema Medien verknüpft.

Um die Qualität der digitalen Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung von Beginn an gewährleisten zu können, ist die Zusammenarbeit mit dem Träger und daran gekoppelte Fachbereiche in Bezug auf Datenschutz, Internetsicherheit, rechtlichen Fragen, pädagogischer Eignung von Anwendungen und Geräten, Kinderschutz und Co. von Beginn an Teil der medienpädagogischen Arbeit.

Zusätzlich finden regelmäßig Schulungen und Fortbildungen für die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte statt, um insbesondere in Bezug auf aktuelle Potentiale im Bereich der digitalen Medien auf dem neusten Stand zu sein.

Auch die Zusammenarbeit mit den Familien ist im Bereich der digitalen Bildung von enormer Bedeutung.

Die Familie stellt in den meisten Fällen den ersten Ort da, an dem Kinder mit Medien in Berührung kommen. Welche Kompetenzen und Erfahrungen die Kinder in Bezug auf digitale Medien aufbauen, hängt auch zu großen Teilen damit zusammen, welche Erfahrungen sie mit digitalen Medien in den Familien machen können. Die Familie hat den größten Einfluss auf das Medienverhalten der Kinder und sollte deshalb als wichtige Partnerin auch im Bereich der digitalen Bildung verstanden werden.

Denn auch für Familien gibt es möglicherweise Unsicherheiten, Fragen, Sorgen oder Ängste, weil Erfahrungen oder Ansprechpartner\*innen fehlen, die die Familien in Bezug auf eine sichere und kindgerechte Medienerziehung unterstützen. Digitale Medien sind erst seit ein paar Jahren in den Familien präsent, die gesammelten Erfahrungen sind somit noch nicht sonderlich groß, wodurch viele Fragen, Unsicherheiten und Ängste überhaupt erst entstehen können.

Gleichzeitig streitet auch die wissenschaftliche Fachwelt immer wieder darüber, wie viel Tablet denn wirklich zu viel ist und ob digitale Medien grundsätzlich aus den Kinderzimmern verbannt werden müssten, weil nicht klar sei, welche Folgen digitale Medien für die kindliche Entwicklung haben. In diesem Informationsdschungel den Überblick zu behalten und eigene Regeln und Vorstellungen für zu Hause umzusetzen, scheint fast unmöglich. Umso verunsicherter ist man wohlmöglich als Elternteil und man fragt sich, wie man es denn nun richtigmacht. Gleichzeitig ist möglicherweise auch nicht immer die Zeit oder der Raum da, um digitale Erziehung in der Familie aufzugreifen. Die Nutzung des Tablets oder Smartphones läuft eher nebenher, ohne, dass digitale Medien eine aktive Rolle in Erziehungsfragen einnehmen. All dies gibt es und all dies ist berechtigt.

Neben unterstützenden und ergänzenden Angeboten für Familien, ist es für die Umsetzung der digitalen Bildung auch wichtig, dass der neue Bildungsbereich der digitalen Medien von den Familien mit Offenheit und Vertrauen angenommen wird und die Kindertageseinrichtung als Anlaufstelle für Fragen, Sorgen, Ängste, aber auch Kritik wahrgenommen werden kann. Ein konstruktiver Austausch, insbesondere zu Beginn der medienpädagogischen Arbeit, ist für uns ein wichtiger Teilaspekt in der gemeinsamen Arbeit mit den Familien, in der die Kindertageseinrichtung für Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik immer offensteht.